

Marburger Zeitung.

Tagblatt

Preise: In der Verwaltung abgeholt monatlich K 1.80.
Mit Zustellung ins Haus . . . 2.20.
Durch die Post wie bisher (Dienstag, Donnerstag, Samstag):
monatlich K 1.50, vierteljährig K 4.50, halbjährig
K 9.—, ganzjährig K 18.—.
Mit täglicher Zustellung: monatlich K 2.—, vierteljährig
K 6.—, halbjährig K 12.—, ganzjährig K 24.—.

Erscheint täglich nach 6 Uhr abends.
An Sonn- u. Feiertagen erscheint die Zeitung nicht.
Schriftleitung und Verwaltung
Edmund Schmidgasse Nr. 4.
Sprechstunden des Schriftleiters: 11—12 Uhr mittags,
2—3 Uhr nachmittags an allen Wochentagen.
Scheckverkehr Nr. 15.378. : Fernsprecher Nr. 24.

Anzeigen werden mit 16 Heller für die einspaltige
Petitzeile oder deren Raum berechnet, für
Wiederholung 10 Heller. — Größere Aufträge nach besonderer
Uebereinkunft.
Kushünfte nur gegen Einwendung der Antwortmarke.
Die einzelne Nummer 10 Heller.
Die Samstag-Nummer 14 Heller.

Nr. 37

Donnerstag, 15. Feber 1917

56. Jahrgang

Wirkungen des U-Boots-Krieges.

Der Erste Lord der englischen Admiralität bezeichnet den U-Boots-Krieg als schwere Sorge für England. Carranza für Handelsunterbindung Kriegführender.

Herr Wilson in der Klemme.

Marburg, 15. Feber.

Der Präsident von Mexiko hat an den Staatssekretär der Vereinigten Staaten von Nordamerika eine Note gerichtet, deren Erfüllung uns mit Riesenschritten näher bringen würde dem Frieden. Präsident Carranza verlangt von den Vereinigten Staaten und von den übrigen Neutralen, daß sie den Handel mit den Kriegführenden unterbrechen sollen, damit der Friede in Europa wieder hergestellt werde. Wilson und Lansing werden diese Note mit mißgünstigen Augen ansehen und sie wird ihnen ein umso peinlicheres Dokument sein, als es aus einem Staate des eigenen Kontinentes, in welchem doch die Herren Wilson und Lansing angeboten werden wollen als die Herren über jeden Staat des amerikanischen Weltteils, als die Beherrscher jedes Gedankens und jeder amerikanischen Tat von Pol zu Pol und wenn ein mittelamerikanischer Staat urplötzlich mit einer Note erscheint, die der bisherigen Politik Wilsons zuwiderläuft, so nimmt dies das „Preßstige“ von den Häuptern des Diktatorenpaars Wilson und Lansing. Und die Note ist auch deshalb so unangenehm peinlich für Wilson und Lansing,

weil beide sich als Friedensförderer auszeichnen ließen in allen Kontinenten, weil sie aber dennoch jahrelang und jahraus die Riesenschiffe mit amerikanischer Munition zu den Ländern der Entente fahren ließen und dadurch den Krieg um Jahre verlängerten und ihn blutiger machten, als er je gedacht worden ist. Das ist immer ein doppeltes Antlitz, das offizielle amerikanische Gesicht; es legt sich die Friedensfarben auf, doch seine Augen wachen eifersüchtig darüber, daß die „Rechte“ der amerikanischen Munitionslieferanten nicht verletzt werden, an denen hunderttausende unserer Soldaten gebüht haben. Und nun kommt der mexikanische Präsident und verlangt von Lansing und Wilson, daß sie Ernst machen sollen mit ihrer gepriesenen Freundschaft zum Frieden; einfach ist das Rezept und wirkungsvoll: Wenn die Vereinigten Staaten keine Geschütze, keine Munition, keine Sprengstoffe und kein sonstiges Kriegsmaterial mehr nach Europa senden, wenn sie den Handel einstellen, auch die Verschiffung von Fleisch und Getreide unterlassen, dann kommt der Friede heran mit Riesenschritten, dann wird er bald wieder segnend und erholend über Europa schreiten und über die ganze Welt. Nun hat Herr Wilson die Gelegenheit, seine Liebe zum Frieden praktisch zu betätigen und

mit der vollen Gewißheit des Erfolges. Zwar ist aus den Mittelmächten heraus dieses Rezept für den Frieden Herrn Wilson schon oft und eindringlich genug gepredigt worden; jetzt aber tritt ein neutraler amerikanischer Staat mit diesem Rezept an Herrn Wilson heran und wie es Sitte ist und Gebrauch und internationale Pflicht, muß diese Note auch beantwortet werden. Sie wird in das doppelte Gesicht die Falten des Mergers legen und die Verfassung der Antwort, die Kunst, das Gesicht des Friedensförderers zu wahren und dennoch die Entente in der Fortführung des Krieges materiell gewaltig zu stärken, wird für die Washingtoner Staatskanzlei eine Quelle der Sorgen und des Argers sein. Präsident Carranza verlangt von der Staatskanzlei der Union, sie möge durch die offene neutrale Tat beweisen, ob sie für den Frieden sei; diesen Beweis zu erbringen, ist Herr Wilson nun dann imstande, wenn er das einfache Mittel ergreift, das die Note ihm nennt: Die Einstellung aller amerikanischen Lieferungen nach dem kämpfenden Europa. Wenn es Wilson ernst um den Frieden ist, wenn seine Haltung nicht von der Parteilichkeit für unsere Feinde diktiert ist, dann muß er dem Vorschlag Carranzas zum Leben verhelfen in den Vereinigten Staaten!

N. J.

Die Seemannsbraut.

Ein deutscher Seeroman von G. Elster.

(Nachdruck verboten.)

Die Matrosen eilen in die Wanten und Kettern empor zu den Masten.

„Segel aus!“

Die Segelfalten der Zugringe fallen.

„Segel fallen!“

Die breiten weißen Flächen fallen rauschend herab.

„Marschkraten vor! — Hi! Marssegel!“

Straff werden die großen Flächen der Segel nach unten gespannt.

„Laßt die Schlepp-Trosse lösen, Bahusen“, wandte sich der erste Steuermann an seinen jüngeren Kameraden, „wir können jetzt unsere Fahrt allein machen.“

Der zweite Steuermann eilte mit mehreren Matrosen zur Trosse. Rasch wird diese gelöst und dann über Bord geworfen; die Matrosen des kleinen Dampfers hatten sie auf.

Die „Nymphen“, das schmale Barkschiff, war frei und wiegte sich stolz auf den grünen Wogen. Schwer drehte sich die Vorratsschiffe, bis die Segel im frischen Winde flattern. Die „Nymphen“ scheint still zu stehen, doch nur einen Augenblick, dann folgt sie willig dem Druck der Segel und beginnt langsam das Wasser zu teilen. Majestätisch neigt sich die „Nymphen“ auf die Seite, schäumend brechen

sich die Wellen an dem Bug, der, eilends die Wogen durchschneidend, eine lange Furche weißen Schaumes zurückläßt.

Der erste Steuermann geht zur Kajüte des Kapitäns, um diesem Meldung zu machen.

Henning Bahusen, der junge zweite Steuermann, geht auf dem Achterdeck auf und ab, die Segel und den Himmel beobachtend. Zuweilen wirft er einen Blick auf den Mann am Steuer, doch dieser, ein alter Matrose, der schon seine fünfundsiebzig Jahre auf dem Wasser fährt, kennt den Kurs, er steht da in seiner sicheren Ruhe wie ein Bild aus Stein.

Die übrigen Matrosen sind auf dem Vorderdeck beschäftigt. Als Henning Bahusen vom Großmast zurückkehrte, sah er an dem Eingang der Treppe, welche zur Kapitän-Kajüte führte, ein junges Mädchen stehen im einfachen, staubgrauen Jackeanzuge. Der Wind spielte in ihrem reichen blonden Haar, daß es in kleinen, krausen Locken ihr frisches Gesicht umrahmte.

Henning Bahusen lästete erstaunt seine Mähe. Er wußte nicht, daß eine Dame sich an Bord der „Nymphen“ befand, er vermutete jedoch, daß sie eine Angehörige des Kapitäns war, da sie aus dessen Kajüte zu kommen schien.

Das junge Mädchen mochte das Erstaunen des ihr begegnenden Mannes wohl bemerkt haben, ein Lächeln huschte über ihr hübsches Gesicht.

„Guten Morgen“, grüßte sie, „Sie sind wohl der neue zweite Steuermann?“

„Jawohl, Fräulein“, entgegnete Henning, indem er unwillkürlich leicht errödete.

Es ist Ihre erste Fahrt als Steuermann?

Ja, — ich habe erst vor einem Vierteljahr mein Examen gemacht.

Und da sind Sie bei der Firma Mainberg und Söhne eingetreten, — mein Vater sagte mir davon. Ja so — Sie wissen ja gar nicht, wer ich bin, — ich bin die Tochter des Kapitäns Ewarzen, — Grete Ewarzen.

Henning lästete höflich seine Mähe.

„Meinen Namen kennen Sie wohl, Fräulein?“

„Ja, Herr Bahusen, — Sie sind ein Holzeimer?“

„Erraten, Fräulein.“

„Sehen Sie, das freut mich, — meine Mutter war nämlich auch aus Husum. Meine Großeltern leben noch dort.“

„Ach, wirklich, — in meiner Heimatstadt?“

Sie nicht. Kennen Sie vielleicht den alten Kapitän Meierdick?“

„Gewiß, Fräulein. Er wohnt draußen in einer hübschen Villa.“

„Na“, lachte Grete, „sagen wir, ein hübsches Häuschen. Leben Ihre Eltern noch?“

„Mein Vater ist tot, — er war früher auch Seemann, hatte ein eigenes Schiff, mit dem er nach Norwegen fuhr auf den Holzhandel. In der Nähe der schleswigschen Küste scheiterte das Fahrzeug und mein Vater ertrank. Meine Mutter lebt noch in Husum.“

Fortsetzung folgt.

Der neue U-Boot-Krieg. Englands schwere Sorgen.

Bern, 14. Feber. (AB.) Der Vertreter des 'Welt Pariser' hatte eine Unterredung mit dem Ersten Vord der Admiralität Sir Edward Carson, der über den U-Boot-Krieg sagte: Ich kann Ihnen die große Gefahr des U-Boot-Feldzuges nicht verhehlen. Diese barbarischen Angriffe schaffen uns das schwerste, ernsteste Problem. Es gibt weder auf dem Meere einen einzigen britischen Seemann noch in der Admiralität ein einziges Mitglied des Admiralsstabes, das nicht Tag und Nacht arbeite, mit der Hoffnung, dieses zu lösen. Unsere Sorgen dienen nur dazu, um zu dauernden Anstrengungen anzufacheln.

Das nennt sich 'neutral'.

Washington, 13. Feber. (AB.) [Neuter-meldung.] Der antirende Präsident des Senates, Salisbury, hat eine Vorlage eingebracht, kraft welcher, falls sie Gesetz wird, die Häfen der Vereinigten Staaten den Kriegsschiffen der Allierten, die Ausfahrtschiffe zum Schutze gegen Angriffe durch deutsche U-Boote begleiten, geöffnet werden und solche Kriegsschiffe die Möglichkeit erhalten, die Gewässer der Vereinigten Staaten nach deutschen Streitkräften zu durchsuchen. Man glaubt, daß die Vorlage der Regierung als annehmbar erscheinen mag, welche die deutsche U-Boot-Kriegsführung einschränken könnte. Salisbury erklärte, diese Maßnahme könnte sich auch in der jetzigen Krise wirksam zeigen, ohne daß die Vereinigten Staaten gegenwärtig den Krieg zu erklären bräuchten.

Goldblockung zum Tode.

Amsterdam, 14. Feber. (AB.) 'Algemeen Handelsblad' meldet aus London: In der gestrigen U-Boots-Debatte im Oberhause sagte Lord Byron noch: Mit Rücksicht auf die Tatsache, daß die neutrale Schifffahrt ernstlich betroffen wird als die englische, werde die britische Regierung dafür höhere Frachten zahlen, die Versicherungsprämien auf sich nehmen, sowie Prämien für die Befahrungen der neutralen Schiffe auslegen. So weit als möglich werde sie auch neutrale Schiffe anlaufen.

Was im Meere versinkt.

Berlin, 14. Feber. (AB.) Das Wolff-Büro meldet: Von den am 12. d. M. als versenkt gemeldeten sieben Dampfern und drei Segelschiffen mit insgesamt Raummenge von 22.000 Brutto-Reg.-Tonnen hatten fünf Schiffe von 13.100 Tonnen Getreide, zwei von 1700 Tonnen Pyrit, eines von 1700 Tonnen Grubenholz und zwei von 5500 Tonnen Kohlen geladen. Außerdem wurde auf derselben Unternehmung noch ein Dampfer mit 3000 Tonnen Kohlen für Italien versenkt.

Ein amerikanisches Schiff versenkt.

Capri, 14. Feber. (AB.) [Neuter Meldung.] Das amerikanische Segelschiff 'Shuan M. Law', 1300 Br.-Reg.-T., ist versenkt worden. Die Besatzung wurde in Capri gelandet.

Weitere Versenkungen.

Kopenhagen, 14. Februar. (AB.) Der norwegische Dampfer 'Bellag', nach Frankreich mit Baumwolle unterwegs, ist am 9. d. in der Nordsee von einem Unterseeboot versenkt worden.

Rotterdam, 14. Februar. (AB.) Der italienische Dampfer 'Erdania' (3171 Br.-Reg.-T.) und die englischen Dampfer 'Shakespeare' und 'Ireland' sind versenkt worden.

Freerüstung der Union.

Ueber zwei Milliarden \$. Marinekredite.

Washington, 13. Feber. (AB.) [Neuter-Mitteilung.] Das Repräsentantenhaus hat die Marinevorlage angenommen, womit Kredite im Gesamtbetrag von 369 Millionen Dollar gefordert werden. Die Vorlage enthält dringliche Zusätze betreffend die Requirierung von Werften und Munitionsfabriken und betreffend die Erwerbung von Patenten für Luftfahrzeuge. Augenblicklich sind in den Unionstaaten 682 Schiffe mit einem Gesamthalt von 2.098.761 Tonnen im Bau.

Gdter Weg zum Frieden.

Vorschlag des mexikanischen Präsidenten.

London, 14. Feber. (AB.) Dem 'Daily Telegraph' wird aus New-York berichtet: Staatssekretär Lansing erhielt von Carranza eine Note, worin dieser die Vereinigten Staaten und die anderen Neutralen auffordert, den europäischen Krieg dadurch zu beenden, daß sie jeden Handel mit den Kriegsführenden einstellen.

Niederländische Seerüstung.

Haag, 14. Feber. (AB.) Die 2. Kammer hat die Marinekreditvorlage angenommen.

Marburger Nachrichten.

Kriegsauszeichnung von Marburgern.

Der Sohn des hier im Jahre 1915 verstorbenen Stadtratsbeamten Herrn Alois Wessing, Feuerwerker Raimund Wessing eines H.-R.-Mts. erhielt für vorzügliche Dienstleistung vor dem Feinde das Silberne Verdienstkreuz mit der Krone am Bande der Tapferkeitsmedaille. Der Ausgezeichnete kämpft seit Kriegsbeginn auf den verschiedenen Kriegsschauplätzen. Er ist die einzige Stütze seiner hier lebenden Mutter, die in einem Jahre Vatten und einen Sohn verlieren mußte. Möge die schwergeprüfte Frau in der Auszeichnung ihres tapferen Sohnes einen freundlichen Glanz erblicken, der auf ihr doppeltes Leid gefallen ist. — Karl Wistan, ein Marburger, Maschinengewehr in der 1. u. 1. Kriegsmarine, wurde für hervorragende Dienstleistung vor dem Feinde mit dem Eisernen Verdienstkreuz mit der Krone am Bande der Tapferkeitsmedaille ausgezeichnet.

Todesfälle. Am 10. Feber starb in Graz der gewesene Bergat beim Revierbergamt in Gail Herr Emanuel Kiedl im 87. Lebensjahre. Mit besonderem Eifer widmete er sich der Aufdeckung römischer Altertümer und es gelang ihm, so manches wertvolle Sammelstück aus der klassischen Zeit Gails der Nachwelt zu erhalten. Er war der eigentliche Schöpfer des Lokalmuseums von Gail. — Am 11. Feber ist in Windischgraz die Bezirksrichterswitwe Frau Antonie Ronach im 89. Lebensjahre verschieden.

Ehrenurkunde der Kriegspatenschaft.

Dem Gemeindefekretär von Hohenmauthen, Herrn Franz Nachberger, wurde vom Kuratorium der Kriegspatenschaft in Anerkennung seiner Verdienste im Vertriebe der Warenabzeichen die Ehrenurkunde übermittelt.

Hausbesitzerverein für Marburg und Umgebung. In der gestrigen Ausbühung wurde der Antritt des bisherigen Obmannes Herrn Johann Hollicel lebhaft bedauert und ihm für seine mehrjährige Tätigkeit der beste Dank ausgesprochen. Mit der Weiterführung wurde der Obmann-Stellvertreter Herr B. Kralik betraut, zu welchen von heute ab alle Zuschriften (Wünsche, Beschwerden usw.) zu richten sind.

Marburger Stadttheater. Einen durchschlagenden Erfolg erzielte Gyslers Operettenneuheit 'Die oder keine' bei der gestrigen Erstaufführung. Heute gelangt das Operettenwerk zur Wiederholung. Für die Festtag, den 16. Feber stattfindende Aufführung des 'Dreimäderlhaus' ist die Kartennachfrage eine bereits sehr lebhaft. Ralman's heute, immer wieder gern gesehene und gehörte Operette 'Die Garbafürstin' wird Samstag, den 17. Feber gespielt.

Neues Marburger Stadtkino. Ab Freitag den 16. d. 'Die Nacht der Rache'. Die Direktion schenkt nicht die hohen Aufführungskosten, um dieses ganz hervorragende Filmwerk im Stadtkino zur Vorführung bringen zu können. Die Nordis-filmgesellschaft bezeichnet dieses Filmwerk als eines ihrer besten. Verfaßt und inszeniert ist dieses sechskaktige Drama von Benjamin Christensen. Die Wirkung stark dramatisch, stellenweise atembeklemmende Spannung auslösend. Benjamin Christensen, der Regisseur und Träger der Hauptrolle, bietet nach beiden Richtungen hin eine geradezu außerordentliche Glanzleistung. Ausstattung und Photographie, sowie eine Reihe szenischer Effekte, die von dem künstlerischen Empfinden des Regisseurs Zeugnis ablegen, müssen zu dem hervorragenden gezählt werden, das bis jetzt nordische Kinokunst zu leisten imstande war.

Jugend-Vorstellung. Im Stadtkino findet Samstag, den 17. Feber um halb 5 Uhr nachmittags eine Jugend-Vorstellung mit einem besonderen, von der 1. l. Stadthalterei wie der Schulbehörden genehmigten Programm statt. Jaden, das Land der Hindu zum Erwachen des Islam, hochinteressantes, wissenschaftliches Filmwerk in 3 Akten. Den Sprung gewagt, Wildwestfilm aus dem Leben eines Cowboys in 2 Abteilungen und der urkomische Trickfilm 'Berhete Bändhölzer'. Dasselbe Programm wird Sonntag um 1/3 Uhr wiederholt. Zu diesen beiden Vorstellungen gelten besonders ermäßigte Preise von 32 Heller aufwärts.

Kriegswaisen. Mittellose Frauen, deren Männer im Kriege gefallen sind und deren Kinder städtische Schulen Marburgs besuchen, werden aufgefordert, sich bis zum 20. Feber in der Direktionskanzlei der Knabenbürgerschule (Kaiserstraße 1) zwischen 9 und 11 Uhr zu melden. Direktor Philipp.

Der Mord in Rindscheldgraben. Die alte Winzerin Maria Erhatic des Besitzers Michael Zimmermann in Rindscheldgraben, Bezirk Vattenberg, sagte einmal im Vorjahre zu dem 17-jährigen Winzersohn Jakob Kramberger: Du kannst weder singen noch pfeifen! Mit diesen harmlosen Worten hatte die alte Winzerin ihr eigenes Todesurteil ausgesprochen, denn der junge Bursche hegte seit jener Äußerung gegen die Erhatic einen tiefen Haß, der bis zur Tötung der Unglücklichen ging. Am letzten Tage des vergangenen Dezember nachmittags erzählte Kramberger, daß er hinter der Winzerin Zimmermanns die Leiche der Winzerin gefunden habe. Der Gemeinderat Alois Schischlo begab sich zur Leiche, stellte dort den Kramberger als Totenwächter auf und verständigte von dem Funde die Gendarmerie. Die Gendarmeriewachmeister Leichtner und Bombal fanden, daß der Erhatic der Schädel zertrümmert war. Die Gendarmerie verhaftete mehrere verdächtige Personen und schließlich auch den 'Entdecker' und Totenwächter der Leiche Jakob Kramberger, dessen Benehmen ihr verdächtig vorkam. Es wurde festgestellt, daß seine Freundschaft gegen die Erhatic schon öfters zum Ausbruche gekommen war, so wenn sie zum Brunnen ging, um dort Wäsche zu waschen, was dem Kramberger nicht angenehm war. Noch im Dezember äußerte er sich slowenisch zu Josef Tuschel: Falls er die alle nochmals beim Brunnen sehe, werde er ihr die Fäden weg, sie selbst aber werde er in den Brunnen stoßen; er müsse das Weib aus der Winzerin hinaus-treiben Als der junge Bursche unter dem auf ihm lastenden Verdachte abgeführt werden sollte, legte er den Gendarmen ein Geständnis ab. Er gab an, daß er mit sechs anderen Burschen sechs Liter Wein getrunken und dann durch den Zimmermannschen Weingarten zur Winzerin gegangen sei, in welcher die Erhatic allein wohnte. Unterwegs kam ihm der Gedanke, die Winzerin zu erschlagen. Er riß nun einen Weingartenteeck aus und schlug, es war halb 6 Uhr abends, mit der Faust an die hintere Tür der Winzerin. Die Erhatic sei nun, mit einem dicken Prügel ausgerüstet, vor ihre Wohnung getreten und habe ihn gefragt, was er hier suche. Darauf habe er ihr einen Stoß ver-setzt, ihr den Prügel entrißen und ihr mit diesem wuchtige Hiebe auf den Kopf ver-setzt, bis der Prügel entzwei-brach und die alte rüstige Frau besinnungslos zu Boden stürzte, wo sie bald darauf infolge der Schädelzertrümmerung starb. Der erst sechzehnjährige Verbrecher war vorge-ter vor dem Marburger Ausnahmegericht des Ver-brechens des Mordes angeklagt; der Gerichtshof sprach ihn aber nach durchgeführter Verhandlung des Totschlages schuldig und verurteilte ihn zu vier Jahren schweren Kerker.

Eine Katastrophe für die Marburger

Bevölkerung. Wie eine Stadtrat-Landmachung im Anzeigenteile unseres heutigen Blattes bekannt-gibt, sieht sich die Stadtgemeinde wegen des Kohlenmangels gezwungen, morgen Freitag um 12 Uhr mittags das städtische Gas-werk zu schließen. Die Landmachung enthält noch Hinweise darauf, daß durch die rechtzeitige Absperrung der Gasähne in den Häusern etwaigen Unglücksfällen vorgebeugt werden soll. — Diese Verfügung bedeutet für weite Kreise unserer Bevölkerung tatsächlich eine Katastrophe, die unso-empfindlicher wird, als mit ihr andere drückende Nöten verbunden sind. Viele Familien kochen mit Gas; der jetzige Kohlenmangel brachte es mit sich,

Beilage zur Marburger Zeitung.

Nachrichten vom Vortage.

Kampf an der Valeputnastraße.

Russische Stellungen erstürmt, 1200 Russen gefangen, Kriegsmaterial erbeutet. Englische Angriffe im Westen zurückgeworfen. In 10 Tagen fast 200.000 Schiffstonnen versenkt.

Die englische U-Boots-Angst.

Marburg, 12. Febr.

Verfürgung, wahrhaftige Verfürgung ist blutig eingekehrt in England; woran der Übermut des großen englischen Seeräubers niemals glauben wollte, das ist nun zur Wahrheit geworden durch eine Kühne, entschlossene, alle Folgen vorher berechnende, weitgreifende Tat: England befindet sich vor der Gefahr der wirtschaftlichen Vereinsamung, vor der Gefahr der Abschließung von allen Hochstraßen des Meeres durch den verschärften Kreuzerkrieg der deutschen Unterwasserkreuzer. Viele zehntausende Tonnen vom Raumbelast seiner Schiffe sinken jetzt täglich hinab auf den Boden des Meeres und mit ihnen jene kostbaren Ladungen, von denen das Volk von England lebt und mit denen es seinen Krieg gegen uns unterhält. Und die neutralen Schiffe bleiben aus, weil sie das Sperrgebiet, die Zone des Todes, nicht befahren wollen und die Frage, was aus England werden wird, wenn in einer Reihe von Monaten deutsche Unterwasserkreuzer die englische Handelsflotte zum allergrößten Teile versenkt haben werden, geht als drohender Schrecken um im ganzen Inselkönigreiche. Jetzt wird es Ernst; dieses beklemmende Gefühl

legt sich auf jede englische Brust und in die steinernen Herzen, die unsere Bevölkerung mit kalter Grausamkeit dem Hungertode überliefern wollten, zieht jetzt die erschütternde Sorge ein um das eigene Ich. Schon hat ein englisches Blatt den deutschen Sieg prophezeit, wenn der reißende Zusammenbruch der englischen Flotte und das Fernhalten der neutralen Schifffahrt andauernd fortwirken sollte; was jeder neue Tag im Feber an Schiffsversenkungen meldet, gibt dieser Prophetie einen härteren Hintergrund für das britische Reich. Was Deutschland zur Ernährung seines Volkes vorbildlich ersann und schuf, das wird von England, das darüber einst gespottet hat, das darin unfehlbare Zeugnisse für den bevorstehenden Hungertod der Mittelmächte sah, ängstlich nachgeahmt; aber das Charakteristische für die englische Angst vor der Zukunft ist jener englische Vorschlag, dem der Draht uns heute übermittelte: England möge nach dem deutschen Vorbilde Handels-tanchboots bauen, die unter Wasser das von fernem Kontinenten holen, was England am dringendsten braucht zum Leben und zum Kriege. Ist das nicht so, als ob des gewaltigen Seeräubers riesige Kriegsflotte die Flagge streichen würde vor der deutschen Seegewalt? Jede Kriegsflotte der Mächte

der Erde übertrifft die englische an Größe und an Zahl und dennoch muß sie sich verbergen, kann den U-Boot-Ring nicht brechen und muß zum Handels-tanchboot greifen, um heimlich seines Lebens Bedürfnisse stillen zu können! Das ist der Bankrott jener Seegewalt, die sich alle Meere unterwarf und jetzt nichts tun kann, um auch nur eine von den Meeresstraßen Englands freizuhalten. Mit was man sündigt, mit dem wird man bestraft; was der Apostel einst schrieb, schreitet sichtbar hin nach England zur Erfüllung!

M. J.

Deutsche U-Boot-Arbeit.

10 Tage — gegen 200.000 Tonnen!

Bern, 13. Febr. (A.B.) Der „Sigaro“ veröffentlicht eine Aufstellung der Verluste der Handelsflotte der Alliierten und Neutralen vom 1. bis 10. Febr. Die Aufstellung umfaßt insgesamt 58 Handelsschiffe der Alliierten und 32 Handelsschiffe der Neutralen mit zusammen 176.925 Tonnen. Die Aufstellung stützt sich lediglich auf die Meldungen der Bloßb-Agenturen und läßt eine große Anzahl von selbst in der französischen Presse als versenkt gemeldeten Schiffen außer acht. Trotz der zu niedrig gegriffenen Angaben glaubt der „Sigaro“ seine Leser mit der Hoffnung vertrösten zu müssen, daß die U-Boottätigkeit nicht lange

Die Seemannsbrant.

Ein deutscher Seemann von G. Eifer.

(Nachdruck verboten.)

1. Kapitel.

Der Morgen eines nebelstille März-tages graute. Im Osten begann es sich zu lichten, und aus neue erwachte das Leben in der Stadt und dem Hafen. Schneidend sauste der Ostwind durch die mit einer dünnen Schneeschicht bedeckten Straßen Bremerhavens. Glackernd schimmerten die Laternen durch den Nebel. Arbeiter und Matrosen eilten zum Kai, wo ihr schweres Tagewerk von neuem begann.

Auch im Hafen und auf den Schiffen wird es lebendig. Draußen auf der Reede liegt gleich einem ungeschlachten Ungeheuer ein großer Auswandererdampfer. Mit Sauf und Pöf harren die Auswanderer auf das Zeichen zur Einschiffung. Agenten und Kommiss der großen Reedereien eilen hin und her. Matrosen begeben sich mit gemächlichen breiten Schritten zu ihren Fahrzeugen, auf dem Wasser des Hafens schießen kleine Boote hin und wieder, der Wind pfeift in den schlanken Masten der Segelschiffe, die Raaken und die gerosteten Segel harren und ächzen; in den mächtigen Kesseln der Dampfer erwacht das Feuer und zischend und fauchend steigt der Dampf aus den schwarzen Schornsteinen.

Auch auf der großen Bark, die am äußersten Kai festgemacht ist, herrscht bereits reges Leben. Sie rüstet sich zur Fahrt nach dem fernen Indien. Kapitän Ewarzen, ein alter erfahrener Seemann, empfängt von dem ersten Buchhalter der großen Firma Mainberg und Söhne die Papiere und letzten Befehle des Chefs, dann geht er an Bord, wo ihm der alte Steuermann entgegentritt und meldet, daß alles zur Abfahrt bereit steht.

„Ist der Schleppdampfer da, der uns herausbugseren soll?“ fragt der Kapitän.

„Jawohl, Herr!“ entgegnet der Alte, eine breite, vierstümmige Gestalt mit einem roten Bullboggengesicht, das ein rötlich-blonder Bart umrahmt, der „Affconradeur“ liegt bereit, die Trocke ist ebenfalls besetzt.

„So laßt den Anker lichten.“

Der Kapitän begibt sich in seine Kajüte, um die Papiere zu verschließen.

„Alle Mann Anker lichten! — Gangspill bemannt!“ erschallt die rauhe Stimme des Steuermanns über das Deck. Die Matrosen beeilen sich, den Befehl auszuführen.

Es ertönt noch ein Kommando des zweiten Steuermanns, eines jungen Seemanns von fünf- undzwanzig Jahren. In saltmähligem Schritte dreht die Mannschaft das Gangspill, kreischend, knirschend windet sich die Ankerkette auf, langsam bewegt sich die Bark nach der Stelle, wo der Anker im Grunde liegt.

„Auf und nieder“, ruft der zweite Steuermann.

Das Schiff steht über dem Anker, nur noch eines Ruckes bedarf es, um es ganz loszulassen.

Der erste Steuermann geht nach vorn. Ein kleiner, schwarzer, eiserner Dampfer, der „Affconradeur“ liegt da, zischend und fauchend.

„Fertig, Kapitän?“ fragt der Steuermann.

„All right“, ertönt die Antwort aus der Tiefe von dem niedrigen Dampfer her.

„No, denn los!“

Ein gellender Pfiff, kräftiger faucht und zischt der kleine Schleppdampfer, die Schraube weicht rauschend in das Wasser, der Dampfer setzt sich in Bewegung, die Trocke, die ihn mit der Bark verbindet, strafft sich, das Schiff beginnt langsam sich in Bewegung zu setzen.

Auf dem Kai haben sich indessen Menschen angesammelt; Verwandte und Freunde der Mannschaft. Hüte und Mützen werden geschwenkt. Ein dreimaliges Hurra ist der Abschiedsgruß der Matrosen, dann rauscht die Bark den sich immer mehr ausbreitenden Wasserstrom hinab, dem offenen Meere zu. Weiter und weiter entschwindet die Rähle, die Stadt, der Hafen; die Schiffe werden immer undeutlicher, jetzt verschwinden die letzten Umrisse, ein letzter Blick der Rähle zu, — in ungeheurer Kreise dehnt sich das Meer, aber dem sich der wolkenlose Himmel wölbt.

Aber jetzt ertönt auch wieder die rauhe Stimme des ersten Steuermanns.

„Segel los!“

Fortsetzung folgt.

auf solcher Höhe bleiben könne. (Freilich nicht, wenn der Ozean leerer von Schiffen werden wird!)

Neue U-Boots-Beute.

Berlin, 13. Feber. (AB.) Das Wolff-Büro meldet: Am 8. Feber wurde bekanntgegeben, daß ein rückkehrendes U-Boot im Atlantischen Ozean 10 Schiffe mit 19.000 Tonnen Gesamttragfähigkeit versenkte. Darunter befanden sich auch zwei Schiffe von 4900 Tonnen mit Getreide und Lebensmitteln und eines von 2300 Tonnen mit Salz nach England, zwei von 5000 Tonnen mit Kohlen nach Gibraltar, bzw. für die italienischen Staatsbahnen und eines von 2100 Tonnen mit Del nach Queenstown. Vom U-Boote wurde ein englischer Priestschiff von einem holländischen Dampfer heruntergeholt.

Nach einer neu eingegangenen U-Bootmeldung wurden ferner sechs Dampfer und ein Segler von insgesamt 25.000 Tonnen versenkt.

Große Zerstörung in England.

Rotterdam, 13. Feber. (AB.) Die große Zerstörung in England über den U-Bootskrieg geht aus der Tatsache hervor, daß die Daily News bereits ernstlich vorschlägt, für England sollen nach dem Muster der Deutschen Handelsstaatsboote durch den Amerikaner Ford gebaut werden. Das englische Blatt empfiehlt diesen Vorschlag in der Erwägung, daß Handelsstaatsboote vor der U-Boot-Gefahr verhältnismäßig sicher seien.

Vergeltung an Rumänen.

Wien, 14. Feber. (AB.) Die Blätter berichten, daß unserer Regierung über die völkerrechtswidrige und unmenschliche Behandlung unserer Staatsbürger in Rumänien Nachrichten zugekommen seien, welche eine Mitteilung an die rumänische Regierung zur Folge hatten, daß im Falle der Fortdauer dieser Zustände auch bei uns Repressalien ergriffen würden. Da bis zum 5. Feber Nachrichten über eine Besserung des Loses unserer Zivilgefangenen in Rumänien nicht eingelaufen sind, wurden alle rumänischen Staatsangehörigen innerhalb unserer Monarchie im Alter von 17 bis 55 Jahren in das Internierungslager Akenau bei Linz gebracht.

Amerikanische Friedenspartei.

Bern, 13. Feber. (AB.) Der 'Matin' gibt eine Meldung des 'New-York Herald' wieder, wonach Bryan bei den Behörden alles versuchte, um einen endgültigen Bruch zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten zu verhindern. Der Washingtoner Berichterstatter des 'Petit Parisien' meldet, daß die Friedensbestrebungen mit größter Aktivität fortgesetzt werden. Präsident Wilson habe eine große Anzahl Telegramme erhalten, worin er gedrängt wird, alle Maßnahmen zu ergreifen, um den Frieden mit Deutschland zu erhalten.

Neue türkische Anleihe in Deutschland.

Konstantinopel, 13. Feber. (AB.) Der Senat hat in einer gestern abgehaltenen Sitzung das Gesetz angenommen, wodurch die Regierung ermächtigt wird, mit der deutschen Regierung eine Verschuldungsanleihe im Betrage von 42 1/2 Millionen Pfund abzuschließen und Kausionscheine im Betrage von 32 Millionen auszugeben. In einem längeren Exposé zählt der Finanzminister die seit Beginn des Krieges in Deutschland und Österreich-Ungarn aufgenommenen Darlehen auf, die sich im ganzen auf 79 Millionen Pfund belaufen und längstens 11 Jahre nach dem Kriege rückzahlbar sind.

Griechischer Waffenfabriksbrand.

Athen, 13. Feber. (AB.) [Menter-Büro.] In der Waffenfabrik in Piräus ist ein Feuer ausgebrochen, das sich rasch verbreitet. Matrosen der allierten Flotte halfen den griechischen Feuerwehrenten bei den Löscharbeiten. Viele Menschen sind dem Brande zum Opfer gefallen. (Man man berücksichtigt, daß die Allierten großes Interesse daran haben, Griechenland wehrlos zu machen, so drängen sich bei der Nachricht vom Brande der griechischen Waffenfabrik Gedanken auf, wie jene beim Brande des Königschlosses tat.)

Marburger Nachrichten.

Zum viertenmale ausgezeichnet. Oberleutnant Grafy Eder v. Wardenegg des Dragoner-Reg. Nr. 5, bekannt durch seine Tapferkeit und Schneid, verständnisvoller Instruktor im Heranbilden von kriegstüchtigen Soldaten, ein bei seinen Untergebenen äußerst beliebter Kommandant — er war zuletzt Kommandant der hiesigen Kavallerie-Schützenabteilung — wurde nun zum viertenmale ausgezeichnet. Er hatte Anfangs 1915 in rascher Folge die beiden Signum laudis erhalten, wurde später wegen außerordentlich tapferen Verhaltens außerordentlich zum Oberleutnant befördert und hat nun wegen seiner Verdienste die belobende Anerkennung des Kriegsministeriums geerntet.

Das Vermächtnis eines Offiziers. Leutnant Alfons Suppanz aus der bekannten unterreitschen Familie Suppanz, dessen junges, zu so schönen Hoffnungen berechtigendes Leben vor kurzem einen viel zu frühen Abschluß fand, war nicht nur ein braver, schneidiger Soldat im Dienste seines Vaterlandes, sondern er gedachte auch in wahrhaft schöner Weise seiner schwer geprüften Mitmenschen, denen der Krieg allmählich zu heilenden Wunden schlug. Er widmete 2200 Kronen zu gleichen Teilen den Kriegsblinde, den Witwen und Waisen des 3. Korps und dem Unterstützungsfond der Hinterbliebenen des 6. Feldhaubit-Regimentes in Marburg. So wird in der Wohltätigkeit sein Andenken dauernd fortleben.

Anmeldung der Weinvorräte. Wir machen auf die im Ankündigungsteile unseres Blattes erschienene Stadtratslandmachung aufmerksam, welche den Einlaß an der Landbesatzung für den zum Hausgebrauch bestimmten Wein, die schriftliche Anmeldung des Hausstrunkes und des für den Verkauf bestimmten Weines betrifft. Weingartenbesitzer, welche das Belanntnis nicht rechtzeitig einbringen, gehen des Anspruches auf Ermäßigung der Auflage für den Hausstrunk verlustig. Die Landmachung betrifft auch jene Parteien, welche keinen Weingarten besitzen, wohl aber Wein lagernd haben. Alles Nähere in der Landmachung im Ankündigungsteile.

Effektenlotterie des Kriegshilfsbüros. Die vom Kriegshilfsbüro des Ministerium des Innern veranstalteten fünf Effektenlotterien haben einen Reingewinn von 29 361 Kronen ergeben. Mit Rücksicht auf dieses günstige Ergebnis wird noch eine sechste Lotterie veranstaltet, deren Ziehung schon am 28. Feber stattfindet und bei welcher 1035 Treffer, darunter ein Diamantschmuck im Werte von 1000 Kronen und ein Harmonium im Werte von 600 Kronen, zur Auslosung gelangen. Die wenigen noch vorhandenen Lose sind zum Einzelpreise von 50 Heller in der Offiziellen Vertriebsstelle, Tegethoffstraße 13 und sämtlichen Verkaufsstellen des Kriegshilfsbüros und Tabaktrafiken erhältlich.

Marburger Stadttheater. 'Die oder keine', Operettenneubau von Edmund Eysler, wird heute zum ersten-, Donnerstag den 15. d. zum zweitenmale aufgeführt. Das traute altwieners Singspiel 'Das Dreimäderlhaus' geht Freitag den 16. d. (Nr. 89, Serie gelb), um den vielfachen Nachfragen darnach zu entsprechen, in Szene. Samstag den 17. d. erscheint, ebenfalls auf vielseitigen Wunsch, Kalmans temperamentvolle, ungeschwächte Zugkraft ausübende Operette 'Die Garbafürstin' auf dem Spielplan. Die angeführten Vorstellungen beginnen durchwegs um 7 Uhr; die verehrlichen Theaterbesucher werden ersucht, pünktlich zu erscheinen.

Marburger Stadtkino. Nur noch heute und morgen gelangt das Kiesenprogramm 'Bergwanderungen in Vappland', 'Stübe der Hausfrau', ein heiterer Filmserge, 'Wie Du mir, so ich Dir', ein zweifaltiges, Sachsalben auslösendes Lustspiel, und das hochinteressante Kriminaldrama 'Ein kriminalistisches Problem' oder 'Das Auge des Toten' zur Vorführung. Den Höhepunkt des Dramas bildet die aufsehenerregende Entdeckung eines Arztes, der die Leiche in der Hand eines Verstorbenen photographiert und in ihr den letzten Eindruck, den er vor dem Tode empfangen hat, als Bild fixiert; dadurch gelingt es, das kriminalistische Problem zu lösen. — Für Samstag, den 17. Feber ist es der Direktion gelungen, ein herrliches, für die Jugend geeignetes Programm zu erhalten; es findet um halb 5 Uhr eine Jugendvorstellung zu bedeutend ermäßigten Preisen statt.

Versuchter Mordmord. Der 33 Jahre alte, verheiratete Unterhaltsrentner Andreas Werhönig in St. Lorenzen ob Marburg war gestern vor dem Ausnahmegerichte des Verbrechens des versuchten Verwandtenmordes, des Verbrechens der öffentlichen Gewalttätigkeit und wegen mehreren Uebertretungen des St.-G. angeklagt. Wie die Anklage ausführt, hat Werhönig seine Mutter Maria Werhönig wiederholt und insbesondere auch am 4. September v. J. am Wege zum Gericht mit dem Erschießen und Erschlagen bedroht. Andreas Werhönig wurde schon wiederholt vom Gerichte bestraft, genießt einen sehr schlechten Rummel, ist dem Ernsten ergeben und im trunkenen Zustande gewalttätig und gemeingefährlich. Am 14. August v. J. wollte er die bei seiner Mutter wohnende Josefa Seilinger hinauswerfen; vorerst warf er ihre Lebensmittel auf die Straße, stahl eine Uhr der Seilinger und als seine Mutter ihn daran hindern wollte, versetzte er ihr einen Fausthieb und warf sie zu Boden. Wegen jener Delikte hatte er sich am 8. November v. J. vor dem Kreisgerichte zu verantworten. Da von der Verteidigung Zweifel an seiner Zurechnungsfähigkeit erhoben wurden, wurde die Verhandlung zum Zwecke der Untersuchung seines Geisteszustandes vertagt und er auf freien Fuß gesetzt. Das hätte wenige Tage später seiner Mutter beinahe das Leben gekostet. Schon vor jener Verhandlung hatte er mit Rücksicht auf diese Hauptverhandlung beim Abschiednehmen zu seiner Gattin gesagt: 'Wenn es gut ausfällt, ist es gut, wenn nicht, wird es nicht gut sein. Zu allererst werde ich die Mutter umbringen, dann aber mich selbst.' Wenn ich nicht mehr schreibe, dann weißt du, daß ich hin bin!' Nachdem er auf freien Fuß gestellt worden war, kam er am 8. November zu seiner Mutter und verlangte von ihr, die er hatte, oft bedroht und mißhandelt hatte, daß sie ihm Geld geben solle. Die Mutter gab ihm keines. Da ging Andreas Werhönig zu der mit seiner Mutter im gleichen Hause wohnenden Antonia Podlesnik und sagte zu ihr: 'Jetzt wirst du sehen, was geschehen wird, falls mir die Mutter kein Geld gibt, damit du genaue Zeugenschaft ablegen kannst!' Sprach und ging mit der Podlesnik zu seiner im Bette liegenden Mutter und feuerte auf die liegende drei Revolvergeschosse ab, durch welche die Mutter schwere Verletzungen erlitt; sie konnte jedoch am Leben erhalten werden. Andreas Werhönig verantwortet sich hinsichtlich des Mordversuches an der Mutter dahin, daß er über die gegen ihn am 3. November durchgeführte Hauptverhandlung in der Zeitung einen Bericht gelesen habe — der betreffende Zeitungsausschnitt wurde auch in seinem Besitze gefunden — der in ihm den Entschluß gereift habe, von St. Lorenzen fortzugehen und sich anderwärts eine Stellung zu suchen, weshalb er sich zu seiner Mutter begeben habe, um von ihr Reisegeld zu erlangen. Ihre Weigerung, ihm Geld zu geben, habe ihn so aufgeregt, daß er von nichts mehr wisse. Dieser Verantwortung stehen seine früheren, überlegten Mordabsichten-Mäuerungen gegenüber. Von den Psychiatern Dr. R. Kaupner und Dr. Heinrich Sterz in Graz wurde festgestellt, daß Werhönig geistig gesund ist und die strafbaren Handlungen keineswegs im Zustande der Sinnesverwirrung begangen hat. Das Ausnahmegericht sprach den Andreas Werhönig von den Uebertretungen frei, verurteilte ihn aber wegen des Mordversuches und wegen der gefährlichen Drohungen zu sieben Jahren schweren Kerker.

Eine Besitzerin samt ihren Kindern erschlagen. Aus Eichenborn wurde heute gemeldet: Gestern nachmittag wurde die Besitzerin Kaspar in Niederberg im Stalle ihres Wohnhauses mit ihren Kindern erschlagen aufgefunden. Vom Täter fehlt jede Spur.

Schutz der Wasserleitung gegen Frost. Der Stadtrat teilt mit: Da die Herren Hausbesitzer durch das Zerspringen eingefrorener Wasserleitungen häufig bedeutende Wasserverluste und Schäden an ihrem Eigentume erleiden, wird die Beobachtung nachstehender Vorschriften dringend empfohlen. In Räumen, in denen Wasserleitungen und Wassermesser sich befinden, sind Fenster und Türen stets geschlossen zu halten und die Wassermesser in den Kellerräumen durch verschließbare Holzläden zu schützen. Privatleitungen, die durch nicht frostfreie Räume geführt sind, werden am besten entleert; desgleichen Hausleitungen, aus welchen längere Zeit kein Wasser entnommen wird, so insbesondere zur Nachtzeit. Auch durch ständiges Auslassen von Wasser in dünnem Strahle in

Einrichtungen kann das Einfrieren der Leitungen verhindert werden, doch ist solcher Art verbrauchtes Wasser unbedingt zu bezahlen. Zur Schließung geöffneter Leitungen dient das bei den Wassermeßern angebrachte Absperrventil. Das Austauen eingefrorener Wasserleitungen ist durch die Privat-Inkassatoren sofort zu veranlassen.

Veränderungen im Justizdienste. Aus Wien wurde uns drähtlich berichtet: Der Justizminister hat ernannt: Zu Bezirksrichtern und Gerichtsvorstehern die Richter Dr. Karl Gränitz in Mährenberg für Marburg, Dr. Josef Drobniß in Gmünd für Greisenburg, Dr. Stefan Sagadin in Gmünd für Oberburg und Dr. Vinzenz Bauer in Pettau für Bleiburg; zum Bezirksrichter den Bezirksrichter und Gerichtsvorsteher Dr. Hermann Vorber in Ferlach für Marburg.

Bekleidungsversorgung für Witwen und Waisen. Die erschienenen Aufrufe nebst Bitte um Übersendung alter Kleider zur Bekleidung von dürftigen Witwen und Waisen unserer gefallenen Krieger hatten bisher leider noch nicht den gewünschten Erfolg. Es sind allerdings eine kleine Anzahl von Paketen mit Inhalt bei Herrn Karl Worsche, Herrengasse, hinterlegt worden, doch reicht diese lange nicht, um die große Not, in welcher sich insbesondere bei der großen Kälte viele Familien, deren Väter und Gatten gefallen sind, zu mildern. Niemand, der etwas wegzugeben hat, zögere daher und sende es an Herrn Karl Worsche, welcher auch die kleinste Gabe übernimmt. Die Pakete können mit Adresse oder auch ohne Namen abgegeben werden; das schlechteste Stück wird mit Dank angenommen, da aus einigen schlechten ein gutes Kleidungsstück gemacht werden kann. Es braucht sich niemand zu genieren, alte, abgetragene Kleider wegzuschicken, da der Inhalt nicht geprüft, begutachtet und kritisiert wird, sondern jedes Stück wird dankbarst den anderen bereits vorhandenen Stücken zugeteilt. Wer nichts an Kleidungsstücken abzugeben hat, gebe Geld, damit für dieses neue Kleider gekauft werden können. Die Verarbeitung aller alten und neuen Kleidungsstücke wird von Damen vollkommen kostenlos ausgeführt, jedoch keine weiteren Spenden erwachsen und jede Spende ihren vollen Zweck erreicht. Die Not ist groß, daher säume niemand und gebe, was er kann!

Viele leiden an Stuhlverstopfung und beachten es nicht. Dies soll man aber beachten, denn wer nicht regelmäßig den Darm entleert, wird schwermütig, müde, ärgerlich träge und schwerblütig. Man nehme aber keine magenschwächenden, darmreizenden Abführmittel, sondern nur Jellera magenstärkenden, reizlosen, milde abführenden Abführmittel in d. M. Gissa-Pillen. Preis: 6 Schachteln sendet franco für nur 4 R.

Letzte Drahtnachrichten. Von unseren Fronten.

An der Valeputnastraße.

Wien, 14. Feber. Amlich wird heute verlautbart:

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Seeresfront des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

Keine besonderen Ereignisse.

Front des Generalobersten Erzherzog Josef.

Südlich von Delas wiesen wir mehrere russische Vorstöße zurück. An der Valeputnastraße erstürmten unsere Truppen eine russische Stellung, zu deren Wiedergewinnung der Feind nachher vergeblich starke Gegenstöße führte. Es wurden 23 Offiziere und 1200 Mann gefangen und 12 Maschinengewehre, 6 Minenwerfer und 3 Geschütze erbeutet.

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Nichts zu melden.

Italienischer und südöstlicher Kriegsschauplatz. Unverändert.

Der stellvertretende Chef des Generalstabes: v. Höfer, Feldmarschall-Lieutenant.

Deutscher Kriegsbericht.

Engländerangriffe abgeschlagen.

Russische Stellungen erstürmt.

Berlin, 14. Feber. Das Wolff-Büro meldet aus dem Großen Hauptquartier vom 14. Feber.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Kronprinzen Ruprecht von Bayern.

Auf dem Nordufer der Ancre führte der Feind nach sehr heftiger Artillerievorbereitung und Einsatz starker Infanteriekräfte seine Angriffe fort. Vormittag griff er zweimal südlich von Serre an. Beide Angriffe wurden im Nahkampfe abgewiesen; vor der Front sich festsetzende Teile durch Vorstoß mit blanker Waffe vertrieben. Erkannte Vereitstellungen weiterer Verstärkungen nördlich und am Nachmittag auch südlich der Ancre wurden von unser Artillerie unter wirkungsvolles Vernichtungsgeschoss genommen. Bis zur Sonne so auch in anderen Abschnitten blieb während der Nacht der Generalkampf stark.

Front des Deutschen Kronprinzen.

Eigene Erkundungsvorstöße im Bogen von St. Mihiel und am Westhänge der Vogesen waren erfolgreich.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Seeresfront des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Keine besonderen Ereignisse.

Front des Generalobersten Erzherzog Josef.

Im Weste-Caucasi-Abschnitt errangen unsere Truppen gestern neue Erfolge. Mehrere Stellungen der Russen wurden gestürmt und gegen heftige Gegenstöße gehalten. Die Gefangenenzahl hat sich auf 23 Offiziere und über 1200 Mann, die Beute auf 3 Geschütze, 12 Maschinengewehre und 6 Minenwerfer erhöht.

Seeresfront des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

Längs des Sereth und der Donau Artilleriefeuer und Postenscharmühen.

Mazedonische Front.

Im Cernabogen blieben Angriffe der Italiener zur Wiedernahme der Höhen östlich von Baralovo trotz lebhafter Feuerwirkung ohne jeden Erfolg.

Der erste Generalquartiermeister v. Budeendorff.

Was englische Admirale sagen.

London, 13. Feber. (RB.) [Reuter.] Im Oberhause sprach Admiral Lord Beresford über die Bedrohung durch den U-Bootskrieg und richtete an die Regierung eine Reihe von Anfragen, was sie vorgekehrt habe. Beresford sagte: Seit Beginn des Krieges haben wir über vier Millionen Tonnen Schiffe verloren. Wir haben diesen Verlust zum größten Teile ausgeglichen. Drei Millionen Tonnen, die verloren gingen, sind mehr oder weniger anreichend ersetzt worden. Die Seesperre erschreckt mich

nicht, denn sie soll nur Schrecken einflößen und die Neutralen veranlassen, in ihren Häfen zu bleiben. Die Neutralen mögen dies tun oder nicht. Wenn die Deutschen glauben, daß die englischen Seelente im Hafen bleiben, so irren sie sich sehr. Er sei überzeugt, daß man in ungefähr sechs Wochen die U-Boote gemeistert haben wird. (?)

Lord Sytton erwiderte für die Admiraltät und sagte: Alle von Lord Beresford angeregten Mittel würden mit größter Energie zur Anwendung gebracht, um das Meer für den Handelsverkehr freizuhalten. England sei eine Seepolizei für die ganze Welt und Deutschland spiele die Rolle des Räubers.

Lord Curzon sagte, die Lage sei nicht so schlimm, als man vielleicht annehme. Im Juli 1914 habe die britische Handelsmarine aus 3890 Schiffen von über 16,850.000 Tonnen Gesamtgehalt bestanden; am 31. Jänner 1917 war die Brutto-Tonnanzahl 5 oder 6 v. H. (Hier ist bei der Uebermittlung von London anscheinend ein Wort ausgefallen; wahrscheinlich soll das Wort „geringer“ heißen.) Admiral Jellicoe sei zufrieden mit der Zahl der U-Boote, die niemals wieder zurückkehren werden.

Kampf mit einem U-Boot.

Paris, 13. Feber. (RB.) Das Marineministerium veröffentlicht folgende Mitteilung: Am 12. d. um 5 Uhr nachmittags tauchte nahe der Abourmündung ein feindliches U-Boot auf und gab sechs Kanonenschüsse auf die Küste ab. Die Küstengeschütze eröffneten sofort das Feuer auf das feindliche Fahrzeug, das von unseren Artilleristen mit dem ersten Schusse getroffen, schnell tauchte. Fünf Personen wurden verwundet, eine davon schwer. Der Sachschaden ist unbedeutend. (Die Abour mündet im Golfe von Biscaya; daß das U-Boot rasch tauchen konnte, ist wohl ein Beweis dafür, daß es unbeschädigt blieb.)

Englische Munitionsfabrik explodiert.

London, 13. Feber. (RB.) Das Munitionsministerium teilt mit, daß sich in einer Munitionsfabrik in Dorsetshire eine Explosion ereignet habe. Die Zahl der Opfer sei noch nicht bekannt. Man glaube aber, daß alle Personen gerettet wurden.

Bersenkt.

London, 14. Feber. (RB.) [Reuter.] Der englische Dampfer „Foreland“ und ein Fischdampfer sind versenkt worden.

Tauwetter in Frankreich.

Bern, 13. Feber. (RB.) In ganz Frankreich ist Tauwetter eingetreten.

Unglück in einem Kalibergwerk.

31 Bergleute ums Leben gekommen.

Ghmen bei Fallersleben, 14. Feber. (RB.) Gestern nachmittags trug sich hier auf der Gewerkschaft „Einigkeit 1“ ein schweres Grubenunglück zu. In einem Kalischachte hatten sich Sprengstoffe entzündet, die, ohne zur Explosion zu kommen, langsam abbrannten. Durch die sich hierbei entwickelnden Gasschwaden kamen 31 Bergleute ums Leben. Einige andere hatten das Bewußtsein verloren, erholten sich aber bald wieder und sind jetzt außer Lebensgefahr. Zur Zeit des Unglücks waren 130 Bergleute im Schacht. Die Anlagen des Kalibergwerkes sind sämtliche in Ordnung und der Betrieb kann voll aufrecht erhalten werden.

Infektionskrankheiten. Wochenausweis für das Stadtgebiet Marburg (Zivilpersonen): Scharlach verblieben 3, zugewachsen 0, geheilt 1, verblieben 2. Diphtherie verblieben 4, zugewachsen 2, geheilt 1, gestorben 0, verblieben 5. Typhus verblieben 4, zugewachsen 0, geheilt 1, gestorben 0, verblieben 2.

Das konzentrierte Licht

Osram



Gasgefüllt-bis 2000 Watt

Neue Typen:
Osram-Azola
Gasgefüllte Lampen
25 und 60 Watt
Nur das auf dem Glasballon
eingestanzte Wort Osram
bürgt für Qualität!

Auf Ruf!

Alle, die eine Forderung an die am 19. März 1916 verstorbene Frau Brigitta Prosch, Hausbesitzerin in Marburg haben, mögen dieselbe meinem Hausverwalter, Herrn Josef Waidacher, Hausbesitzer in Marburg, Burggasse 6, bis längstens 20. Februar 1917 bekanntgeben. Da der Verlass jetzt geschlossen wird, kann ich Forderungen nach diesem Zeitpunkt nicht mehr anerkennen.

Marburg, am 8. Februar 1917.

Hermann Prosch.

Bl. 3615

Kundmachung.

Mit der im Landesgesetz- und Verordnungsblatte Nr. 3 verlautbarten Einheitsordnung, betreffend den Privatverbrauch von Wein wird bestimmt, daß jenen Weingartenbesitzern ein Einlaß von 50 Prozent an der tarifmäßig zu bemessenden Landesaufgabe abfindungsweise für den zum Hausstrunk für die eigene Person, die engeren Hausgenossen und im eigenen Weingarten, beziehungsweise mit diesem im wirtschaftlichen Zusammenhange stehenden eigenen Landwirtschaftsbetrieben beschäftigten Personen verwendeten Wein gewährt wird, welche

1. die voranzuführen in der Zeit vom 1. Februar bis zum 31. Dezember 1917 als Hausstrunk zum Verbräuche gelangende Weinmenge spätestens bis 1. März 1917 beim Gemeindevorstand anmelden,

2. jede Abgabe von Wein (außer dem ohngezeichneten Hausstrunk) ohne Rücksicht auf die abgegebene Menge sogleich mittels der unentgeltlich zur Verfügung gestellten Postkarten anmelden. Diese Anmeldung hat zu enthalten: Namen und Wohnort des Empfängers, die gelieferte Menge, Datum der Lieferung sowie die Angabe, auf welchem Transportwege oder mit welchem Transportmittel die Lieferung erfolgt ist.

Vordrucke für die einzubringenden Bescheinigungen werden beim Stadtrate in Marburg erhältlich sein. Jene Weingartenbesitzer, welche das Bescheinigung nicht in der vorgeschriebenen Zeit einbringen, werden des Anspruchs auf Ermäßigung der Landesaufgabe für den verbrauchten Hausstrunk verlustig. Weiters werden jene Parteien, welche keinen Weingarten besitzen, wohl aber Wein lagernd haben, darauf aufmerksam gemacht, daß nach § 4 der Einheitsordnung alle der staatlichen Verzehrungssteuer derzeit nicht unterliegenden Vorräte anlagepflichtiger Getränke, wenn sie am 1. Februar die Menge von 100 Liter überschreiten, längstens bis 5. Februar 1917 einzufl. der von der Anlage frei bleibenden Menge bei Vermeidung der sonst in der Abgabebestimmung vorgesehenen Straffolgen anzumelden sind. Diese Anmeldungen sind längstens bis 3. Februar 1917 an das Landesamt für die Verbrauchssteuer-Einhebung in Graz einzusenden.

Stadtrat Marburg am 8. Februar 1917.

Der Bürgermeister: Dr. Schmiderer.

Aushilfskassenverein in Marburg r. G. m. b. H.

Einladung zur Hauptversammlung für das 53. Vereinsjahr

welche Montag den 19. Februar 1917 um 8 Uhr abends im „Hotel Erzherzog Johann“ abgehalten wird.

Tagesordnung.

1. Berlesung des Protokolls der letzten Hauptversammlung.
2. Vorlage des Rechnungsabchlusses für das Jahr 1916 und Bericht-erstellung.
3. Bericht des Aufsichtsrates.
4. Anträge über die Verwendung des Gewinnes.
5. Bestimmung des Höchstbetrages, zu dem Darlehen gegeben werden.
6. Neuwahl eines Drittheiles des Vorstandes und des Aufsichtsrates.
7. Bericht über die Waisenhaus-Angelegenheit.
8. Freie Anträge.

Wir laden hiezu unsere Mitglieder zu recht zahlreicher Teilnahme ein und ersuchen um pünktliches Erscheinen, da diese Versammlung bei jeder Anzahl beschlußfähig ist.

Marburg, im Februar 1917.

Aushilfskassenverein in Marburg, r. G. m. b. H.

Für den Aufsichtsrat:

Johann Pelikan.

Für den Vorstand:

Jakob Vielbert, Direktor.

Kailer-Panorama, Marburg, Burgpl. 3

Kunst-Institut ersten Ranges.

Programm vom 12. bis 18. Februar

Die Karpathen, Hohe Tatra, Ungarn.

Preise für Erwachsene 30 Heller, für Kinder 20 Heller.

Gelegenheitskauf.

Donnerstag den 22. Februar 1917 findet vormittags 10 Uhr beim 1. L. Bezirksgerichte Wind-Feistritz die Versteigerung des Weingartens C 3 49 R. G. Oberfeistritz, bestehend aus Wohn- und Wirtschaftsgebäuden, Grund- und Waldparzellen im Flächenmaße von zusammen 17 Joch statt. Die Versteigerungsbedingungen können von Kauf- lustigen beim dortigen Bezirksgerichte zur Einsicht genommen werden.

837

844

Höchste Preise

für Herren-, Damen- u. Kinderkleider, Schuhe zählt M. Tagl, Ehrenhausen.

Zu verkaufen:

verschiedene Hausgeräte. Anzufragen in der Wm. d. Bl. 846

Wegen

Auflösen der Zucht

werden 7 Stück Schweine verschiedener Größe verkauft. Elisabethstraße 11. 849

Achtung! Kaufleute und Private!

Wer hat alte Korrespondenzen aus den Jahren 1840—1880? Zahle für alte Briefe, Rechnungen, Briefumschläge, Postkarten, Kartenbriefe und Zeitungsumschläge mit darauf befindlichen Briefmarken, sowie lose Briefmarken aus diesen Jahren und aus der Kriegszeit, als wie für Geldpost, Offiziers- und sonstigen Marken die höchsten Preise. Angebote unter „Zahle sofort bar aus“ an Rudolf Gaiser, Anzeigen-Vermittlung, Marburg. 847

Pianino

zu mieten oder zu kaufen gesucht. Anträge unter „Ueberspielt“ an die Wm. d. Bl. 814

Hochtragende gute

Melk- und Fahrkuh

wegen Futtermangel zu verkaufen Hofsbad, Villa Waldheim. 833

Lehrjunge

wird sofort aufgenommen im Manufakturgeschäft R. Pichler, Hauptplatz 13. 838

Möbl. Zimmer

für einen Herrn zu vermieten. Auf. Kärntnerstraße 26, 2. Stod. 840

Lange Goldfette

mit Stecher auf dem Wege von Lembach in die Stadt verloren. Abzugeben gegen gute Belohnung in der Wm. d. Bl.

Kellnerlehrling

dringend gesucht für Bahnhof-Gastwirtschaft in Unterdraburg.

Kontoristin

mit 3jähriger Büropraxis sucht sich per sofort zu verändern. Eventuell auch aushilfsweise. Anträge unter „Tüchtig“ an die Wm. d. Bl. 835

BESITZ

zu pachten oder kaufen gesucht. Anträge erbeten mit genauer Angabe unter „Besitz 1000“ an die Wm. d. Blattes 841

Schöner guterhaltener

Schlitten

ein- und zweispännig, mit Leder gepolstert, ein Paar Schlittengelände und mehrere gußeiserne Räder werden billig abgegeben. Tappeneierplatz 8. 832

Gelegenheitskauf.

Pensionistenhaus, sonnenseitig, neben Drauser gelegen, sehr herzig und preiswert um 25 000 R. zu verkaufen. Briefe unter „Herziges Haus“ an die Wm. d. Bl. 839

Spengler-

Lehrjunge

aus gutem Hause, welcher auch Gelegenheit hätte, sich im Gas- und Wasserleitungs-Zust. Nationsfache auszubilden, wird mit ganzer Verpflegung aufgenommen bei Ebnard Swoboda, Luthergasse 4. 834

Zu verkaufen

hechtgrauer Offiziersmantel, ganz neu, aus feinstem Stoff, f. schlanken Herrn. Adresse in Wm. d. Bl. 803

Ich kaufe

für ein Landhaus alte Möbel und Beschirre. Anträge unt. „Landhaus“ an die Wm. d. Bl.

Ika-Kamera

Bildgröße 10x15, mit Reiß-Teppar 1:4.5, tadellos erhalten, statt 522 R. nur 322 R., dazu event. reiche Aus- rüstung billigt. Baukasseler Kassim- beni, Gartengasse. 927

Verloren

Sonntag vormittag zwischen Burg- gasse und äußerer Parkstraße oder Franziskanerkirche ein Ohrgehänge, Perle mit Diamant Abzugeben gegen gute Belohnung Burgmaierhof.

Zu verkaufen

Borstlehhündin im 3. Feld ist man- geln an Verwendung preiswert ab- zugeben. Franz Josefstraße 51, 1. Stod links. 805

Uniform

ev. Offiziersuniform für schlanken Einjährigen zu kaufen gesucht. Antr. unter „Schlant“ an die Wm. d. Blattes. 808

Holzschneider

(mit Motorbetrieb) übernimmt jedes Quantum Holz zum schneiden. 3646

Karl Pacholeg, Kartschowin Nr. 137, Anmeldungen Gasthaus Taserne.

Pferdedünger

wird billigst abgegeben Gar- tenbanbetrieb Langergasse.

Ich suche eine

Landwirtschaft

mit Wiesen, Felder, Obst- und Ge- müsegarten u. Stallungen zu kaufen oder zu pachten. Unter „Landwirt- schaft“ an die Wm. d. Bl. 776

Sonniges, gut möbliertes

ZIMMER

mit Vorzimmer bevorzugt, in der Nähe der Landwehrkaserne gesucht. Anträge an das Landwehrmarob- haus. 799

Zu verkaufen

Schlafzimmer-Einrichtung. Anfrage in Wm. d. Bl. 812

Villige

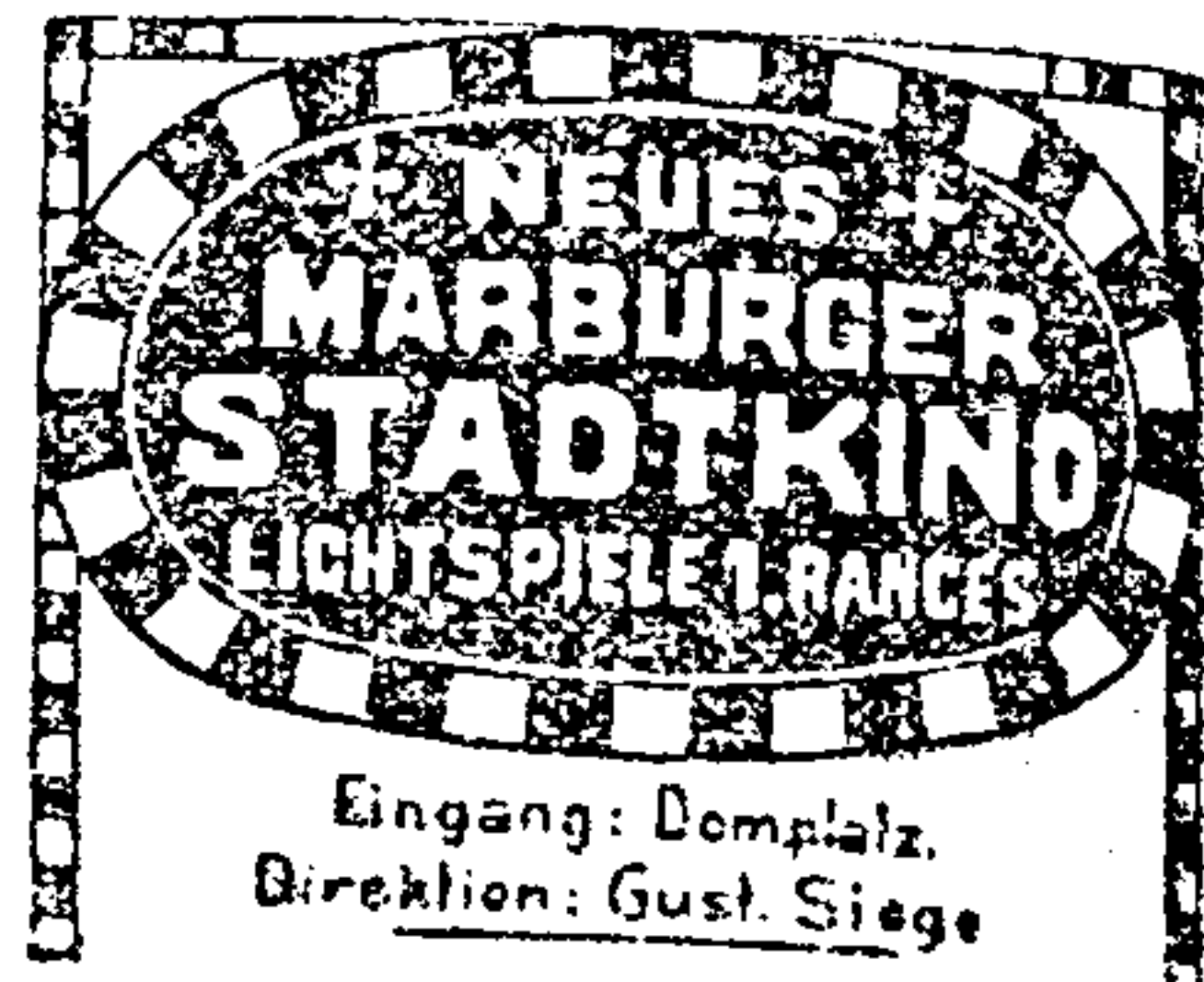
Schneiderin

empfiehlt sich den P. T. Damen. Anfrage in Wm. d. Bl.

Leere

Champagnerflaschen

kauft jedes Quantum Wagnabl, Biltzinghofgasse. 850



Nur noch heute und morgen Ein kriminalistisches Problem.

(Das Auge des Toten.) Kriminaldrama in 3 Akten.

Wie du mir — so ich dir. Ein heiteres Filmstück in 2 Akten.

Bergwanderungen in Lappland, Nordisland.

Die Stütze der Hausfrau. Filmstück.

Achtung! Samstag halb 5 Uhr Jugendvorstellung mit besonderem Programm.

Megani möbliertes

Zimmer

in der Nähe des Hauptplatzes ge- sucht. Anträge unter „Elegant“ an die Wm. d. Bl. 843

Ich gebe Geld!!!

für alte Möbel aus Großherren- zeiten, z. B. eingelegte Schränke, Kästen, mit oder ohne Aufsatz, alte Glaslaken, Sofa, Sessel, Tisch, Tabernakelstühle, und wenn zer- brochen, so zahle gute Preise. An- schriften bitte bis Sonntag unter „Alte Möbel“ an Wm. d. Bl.

Gute Wiese

oder Best, hauptsächlich aus Wiese bestehend, in der Stadt oder Nähe zu kaufen gesucht. Zuschriften unter „J. N.“ an Wm. d. Bl. 836

:: Keller ::

zu vermieten. Kassengasse 2.

Billig zu verkaufen

wegen Abreise Zimmereinrichtung. Burggasse 16, bei der Hausmeisterin.

Verkaufsgewölbe

Hauptplatz 18, zu vermieten. Anfrage Gartengasse 12 bei Kassimbeni. 819

Jüngere Bedienerin

wird aufgenommen. Anfrage Teg- thoffstraße 33, 2. Stod.

2 Schweine

zum weiterfüttern zu verkaufen. Humboldtstraße 6. 787

Feinster TEERUM

Nr. 14.— bei größerer Abnahme entsprechend billiger zu haben bei

Ferdinand Hartinger, Tegthoffstraße. 246

Weingarten

im besten Zustande, mit schönem Obstgarten und Feld, 15 Min. von der Stadt entfernt, ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. An- schriften unter „Weingarten“ an Rudolf Gaiser, Marbg., Burgplatz.

Einstöckiges Wohnhaus

mit ein- und zweizimmerigen Woh- nungen, schönem Gemüsegarten, 10 Min. vom Kärntnerbahnhof, ist nur 21.000 R. zu verkaufen. Antr. unter „Kärntnerbahnhof“ an Wm. d. Bl.

Daß auch viele Haushaltungen gänzlich ohne Kohlen sind; wenn nun eine Familie weder Kohlen noch Gas besitzt, mit was soll sie ihr Essen bereiten? Das Gas zum Kochen und zum Beleuchten fehlt, Petroleum ist gegenwärtig in der Stadt auch keines zu erhalten, die Wohnungen sind ungeheizt und die jetzige 'Kriegsnahrung' ist nicht geeignet, besondere Körperwärme zu erzeugen. Durch die Schließung der Gasanstalt werden auch die Gast- und Paffeehäuser schwer getroffen, aber auch die Geschäftsleute und wenn wir uns auch schon an die Nichtbeleuchtung der Straßen zur Abend- und Nachtzeit gewöhnt haben, so greift nun die vollständige Schließung der Gasanstalt auch auf anderen Gebieten einschneidend ein. Herr Oberinspektor Walenta hatte in der letzten Zeit unserem Gaswerke mit Kohlen ausgeholfen so weit es möglich war; da man sich zu manchen scharfen Maßregeln, wie Abspernung des Gaslichtes um 6 Uhr abends, auch für die Gast- und Paffeehäuser früher nicht entschließen wollte, eine Maßregel, welche das gänzliche Verfügen der Kohlenvorräte allerdings nur für eine Zeit hinausgeschoben hätte, ist nun auch die vom Herrn Südbahnverwaltenden geleitete Hilfsquelle leer geworden und in der heute vormittags 11 Uhr stattgefundenen Sitzung des Stadtrates mußte die Schließung der Gasanstalt verfügt werden.

Trauung. Die Trauung des Herrn Otto Saffner, Besitzers und Gastwirts in St. Lorenzen ob Marburg, mit Fräulein Luzie Sgerm, Besitzers-tochter in Wuchern, fand nicht, wie irrtümlich berichtet, am Montag in St. Lorenzen, sondern Dienstag in Wuchern statt.

Der Warmherzigen-Bruder ist da. Heute beginnt wieder der vom Grazer Warmherzigen-Spital abgesandte Bruder seine Sammlung in Marburg und wir hoffen, daß er auch heuer in Marburg den alten Wohltätigkeitsplan finden wird. Die Kriegszeit in Verbindung mit der allgemeinen Not hat das Warmherzigen-Spital gefüllt und Tausende ohne Unterschied finden dort liebevolle Pflege, Behandlung und Heilung. Es ist eine selbstlose Wohltätigkeitsanstalt von großer Bedeutung für unsere Kranken, für welche der Warmherzigen-Bruder in Marburg um milde Gaben bittet.

Letzte Drahtnachrichten. Von unseren Fronten. Russisch-rumänische Front-Kämpfe.

Wien, 15. Februar. Amtlich wird heute veröffentlicht:

Deftlicher Kriegsschauplatz.

Bei Jocsant wiesen wir einige russische Kompagnien ab. An der Putna betätigten sich unsere Patrouillen mit Erfolg im Vorgefände.

Front des Generalobersten Erzherzog Josef.

Südlich des Meße-Caneşti-Tunnels wurde ein russischer Vorstoß vereitelt.

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Nördlich der Bahn Bloczow-Tarnopol und bei Swidniki in Wolhynien überfielen Stoßtruppen die russischen Gräben. Die Unternehmungen glückten, der Feind erlitt starke Einbußen an Menschen und Kriegsgerät. Südlich von Bloczow wurden überdies 6 russische Offiziere und 275 Mann als Gefangene abgeführt.

Italienischer und südsüdlicher Kriegsschauplatz.

Unverändert.

Der stellvertretende Chef des Generalstabes: v. Höfer, Feldmarschall-Lieutenant.

Deutscher Kriegsbericht.

Russische Minengänge zerstört. Gefechte im Westen.

Berlin, 15. Februar. Das Wolff-Büro melde aus dem Großen Hauptquartier vom 15. Februar.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Kronprinzen Ruprecht von Bayern.

In letzter Zeit haben sich an der Front zwischen Armentieres und Arras zahlreiche Gefechte von Aufklärungsabteilungen abgespielt. Der Gegner hat bei seinen häufigen, teils mit teils ohne Feuertorbereitung angestellten Unternehmungen beträchtliche Verluste gehabt. In unsere Hand gefallene Gefangene brachten wertvolle Aufschlüsse, die durch die Ergebnisse vieler eigener, mit Geschick durchgeführter Erkundungsvorstöße ergänzt worden sind.

Gestern war zwischen Serre und Somme unter Einsatz vieler schwerer Geschütze der Artilleriekampf vornehmlich in den Abendstunden stark. Infanterieangriffe erfolgten nicht. Es kamen in unserem wirksamen Feuer nur kleine Teilvorstöße gegen einige vorgeschobene Posten zustande, die befehlsgemäß auf unsere Hauptkampfstellung auswichen.

Vom Kanal bis zu den Vogesen begünstigte klare Luft die Fliegertätigkeit. Die Gegner verloren gestern sieben Flugzeuge, von denen Leutnant von Richtigsen zwei, seinen 20. und 21. Sieg, im Luftkampfe abschloß.

Deftlicher Kriegsschauplatz.

Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

An der Bahn von Rowel nach Ducl überfiel eine unserer Streifabteilungen eine russische Feldwache und brachte 41 Gefangene zurück. Südwestlich davon, bei Ristelin, hielten deutsche Stoßtruppen 30 Russen und 1 Maschinengewehr aus der feindlichen Stellung.

Nördlich der Bahn von Bloczow nach Tarnopol glückte ein gut angelegtes, mit Schneid durchgeführtes Unternehmen in vollem Umfange. Nach kurzer Feuerwirkung drangen Sturmtruppen, etwa 100 Meter tief in die russische Linie ein, nahmen die Besatzung von 6 Offizieren und 275 Mann gefangen und hielten sich fünf Stunden in den feindlichen Gräben. Inzwischen gelang es den Minen, die ausgedehnten Minengänge zu zerstören und unter unsere Stellung geführte geladene Stollen unschädlich zu machen.

Front des Generalobersten Erzherzog Josef.

Keine besonderen Ereignisse.

Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

An der Putna wurde ein russischer Vorposten ausgehoben, am Sereth der Vorstoß mehrerer Kompagnien zurückgewiesen. Der Hafen und militärisch wichtige Anlagen von Galatz wurden wirkungsvoll beschossen.

Mazedonische Front.

Die Lage ist unverändert.

Der erste Generalquartiermeister v. Lubendorf.

Ungarischer U. M. Baron Hazai.

Anderer militärischer Wirkungskreis.

Wien, 15. Februar. (AB.) Wie die Blätter aus Ofen pest melden, wurde dem Landesverteidigungsminister Baron Hazai interimistisch ein anderer militärischer Wirkungskreis zugewiesen, der für die nächste Zeit seine ganze Arbeitszeit in Anspruch nehmen dürfte. Daraus wird sich die Notwendigkeit ergeben, ihn für die Dauer dieser Dienstverwendung von der Leitung des Landesverteidigungsministeriums zu entheben.

Der verschärfte U-Boothkrieg.

Schlechter englischer Trost.

Berlin, 15. Februar. (AB.) Zur Erklärung Lord Byttons in der Sitzung des Oberhauses vom 13. Februar, daß die Erfolge im Vernichten feindlicher U-Boote und im Entweichen angegriffener englischer Schiffe das Vertrauen Englands in die neuen Abwehrmaßnahmen rechtfertige, erzählt die deutsche 'Tageszeitung' aus zuverlässiger Quelle, daß das Gegenteil der Behauptungen Lord Byttons der Fall sei. In den englischen Fachkreisen herrsche große Verwirrung über die Erfolglosigkeit aller für die Vernichtung von U-Booten getroffenen Maßnahmen.

Amerikanisch-japanische Schiffe.

London, 14. Februar. (AB.) [Reuter-Meldung.] In der gestrigen U-Boots-Debatte im Oberhaus führte Lord Curzon aus: Im Juli 1914 betrug die Anzahl der britischen Handelschiffe von über 1600 Tonnen 3890 mit einer Gesamttonnage von 16,850.000 Br.-Reg.-Tonnen, am 31. Jänner 1917 3540 mit einem Gesamtinhalt von 16,000.000 Br.-Reg.-Tonnen. Es sind neue Abwehrmittel erfunden und die vorhandenen vervollkommen worden, so daß wir mit wachsendem Vertrauen in die Zukunft blicken können. Die ganze Energie der Admiralität sei darauf gerichtet, die U-Boote zu zerstören.

Für die Sicherheit der neutralen Schiffe sind besondere Vorsichtsmaßnahmen getroffen worden. England läßt in Amerika und Japan neue Schiffe bauen und Passagierdampfer in Frachtdampfer umbauen. Durch die Erlaubnis zu Deduktionen wird die Tragfähigkeit der Handelsflotte um eine halbe Million Tonnen erhöht.

Schiffkauf in Spanien.

Madrid, 14. Februar. (Funkenspruch des Vertreters des AB.) Nach dem Blatte 'ABC' stehen die Reeder in Bilbao mit denen Englands wegen Verkaufes von Schiffen in Verhandlungen. Es handelt sich um die Schiffe, die weniger als 3000 Tonnen haben, was die Hälfte der den Reedern in Bilbao gehörenden Flotte ausmacht, während die größeren Schiffe für den Transport im Auslandsverkehr verwendet werden sollen.

Eisenbahnverkehrsnot in Spanien.

Einschränkung des Personenverkehrs.

Madrid, 14. Februar. (Funkenspruch des Vertreters des AB.) Wie die Madrider Blätter melden, erklärte der Minister für öffentliche Arbeiten, daß die Schwierigkeiten des spanischen Eisenbahnverkehrs zugenommen haben. Der Grund liege in dem Mangel an rollendem Material und in der Zurückhaltung von 3200 spanischen Wagen an der französischen Grenze, die nicht entladen werden können, weil die französischen Bahnen nicht über genug Transportmittel verfügen. Der Personenverkehr in Spanien wird eingeschränkt werden.

Imitations-Imperial-Wolle,
Imitat.-Hindenburg-Wolle,
Vigogne Imperial

bester Ersatz für Schafwolle
verfälschter Artikel für Wiederverkäufer,
verkaufsfähige Ware liefert billigst
zum Tagespreise
Garntersandhaus

Adolf Konirsch,
Zettchen a. G., Bismarckgasse 73.
Verlangt Preisblatt und Muster.

Jüngere
Bedienerin

wird aufgenommen. Anfrage Tegetthofstraße 33, 2. Stod.

Billig zu verkaufen

wegen Abreise Zimmereinrichtung.
Burggasse 16, bei der Hausmeisterin.

Verkaufsgewölbe

Hauptplatz 18, zu vermieten.
Anfrage Gartengasse 12 bei
Massimbeni.

Karl Krefnik

Reichstraße 24

übernimmt jedes Quantum

Brennholz

zum Schneiden.

Anfragen Franz Josefstraße 55.

Zinshaus

1 Stod hoch, günstige Kapitalanlage, 6 Prozent reine Verzinsung
ist zu verkaufen. Nötiges Kapital
Kronen 14.000.— Anfrage an die
Berm. d. Bl. 647

Achtung!

Zahle für neue Tuchabfälle K 5.50
für alte Tuchabfälle - - - K 1.80
für alte Wollsachen K 6.- bis 12.-.

Krempl, Schulg. 2.

Infolge herrschenden Warenmangels

und bedeutender Preissteigerungen empfiehlt es sich, allfälligen Bedarf in

Mädchen- und Knabenkleidern

schon jetzt zu decken, solange der Vorrat an guter und verhältnismäßig billiger Ware reicht.

Hochachtung 823
Anna Hobacher, Tegetthoffstraße, Zum Rindermodeheim.

Bl. 5171

Rundmachung.

Infolge Kohlenmangels ist die Stadtgemeinde gezwungen, den Betrieb des städtischen Gaswerkes mit Freitag den 16. Februar d. J. um 12 Uhr mittag einzustellen. Um Unglücksfällen vorzubeugen, werden die einzelnen Gasabnehmer aufgefordert, den vor der Gasuhr befindlichen Gasbrenner noch in den Vormittagsstunden des 16. Februars vollkommen abzubrennen. Es empfiehlt sich auch, den in den einzelnen Wohnungen angebrachten Gasbrenner abzusperren.

Stadtrat Marburg, am 15. Februar 1917.

Der Bürgermeister: Dr. Schmiderer.

Die gesamte Geschäftseinrichtung

Rästen, Pulte, Stellagen, Schaufenstergestelle, Büsten usw. wird wegen gänzlicher Auflösung des Geschäftes sofort billig verkauft. Emerich Müller, Herrenmodegeschäft, Marburg

Junge Legehühner

wegen Futtermangel zu verkaufen. Anzusagen in W. d. Bl. 794

Möbl. Zimmer

für einen Herrn zu vermieten. Auf Röntgenstraße 26, 2. Stock. 840

Großes Zinsbau

Mitte der Stadt zu verkaufen. Anträge erbeten unter „120.000 R.“ an die W. d. Bl. 681

Sauerfrucht

und Sauerbrunnen karst M. Verlags, Marburg, Burgplatz. 695

:: Keller ::

zu vermieten. Kasinogasse 2.

Clavierstimmungen

werden meisterhaft, prompt und billigt hier sowie auswärts ausgeführt von F. Kautler, Färbergasse 3, Parterre. 39

Kontoristin

mit 3jähriger Büropraxis sucht sich per sofort zu verändern. Eventuell auch auswärts. Anträge unter „Tüchtig“ an die W. d. Bl. 835

Möbl. Zimmer

mit 2 Betten, event. mit Küchenbenutzung, Mitte der Stadt, zu mieten gesucht. Anträge unter „Küchenbenutzung“ an W. d. Bl. 825

Kaffee-Ersatz

100 Stüd gute Qual. R. 42
100 „ Trockenmilch R. 45
100 „ Backpulver R. 10
1000 „ Suppenwürfel R. 22
1000 „ Gulaschfleisch R. 56
Versand gegen Nachnahme.

H. Weinzirl, Röntgenstr., (Mähren), Ugartenstraße.

Es wird gesucht ein

Kabinett

oder ein kleines möbliertes Zimmer samt Kost, zu welchem Zwecke die Nahrungsmittel beigegeben werden. Anträge unter „Kabinett“ an die W. d. Bl. 858

Zu kaufen gesucht

8 Meter Pinoleum oder Kokoslauteppich, auch gebraucht. Zuschriften an die W. d. Bl. unter „N. P.“

Zu verkaufen

2 Paar gut erhaltene Herrenschuhe. Anfrage in der W. d. Bl. 851

Zur Telstaube

Weibchen, zu kaufen gesucht. Antr. an Dr. Eschebüll, Göttestraße 2.

Musik-Automat

mit ein Schwein zum weiterführen zu verkaufen. Anzusagen. Mühlgasse 15. 852

Ein bis zwei

855

Zimmer

und Küche wird gleich oder später zu mieten gesucht. Zuschriften unter „2 Personen“ an W. d. Bl.

Zu verkaufen

2 junge starke Wirtschaftspferde, Stuten. Gut verwahrt. Mahrenberg. 860

Geschichte

Blusen Schneiderin

gesucht. Anzusagen in W. d. Bl.

Jüngere

Bedienerin

wird aufgenommen. Tegetthoffstraße 33, 2. Stock.

Fahrrad

fast neu, zu verkaufen. Anfrage Gaschhaus Zur Burg. 866

Zu verkaufen:

halbgedeckter Wagen im besten Zustande und ein Kutschwagen. Gut verwahrt. Rotwein-Marburg. 859

Student

sucht Wohnung und Kost. Anträge unter „Lehrantenkandidat“ an die W. d. Bl.

Darlehen gesucht

R. 1000 zu 6 Prozent von Hausbesitzer auf ein Jahr gegen Sicherheit. Angebote erbeten unter „Kapital 12“ an die W. d. Bl. 865

Zwei Hänge-

und ein Schubladkasten, weich, sind zu verkaufen. Anzusagen Gaschhaus Zur Burg. 867

Intelligente

Reservistenfrau

mit guter Handschrift wünscht in einem Geschäft unterzukommen. Anfrage in der W. d. Bl. 864

Zu kaufen gesucht

gebrauchte, gut erhaltene Hebelpresse für Tiefdruck, wie solche in Antern u. Kneipen in Verwendung stehen. Atelier Wagner, Burggasse 4. 865

Azetylengas-Regenerator

Entwickler, sofort gebrauchsfähig, gut erhalten, kauft Atelier Wagner, Burggasse 4. 862

Gute Wiese

oder Best, hauptsächlich aus Wiese bestehend, in der Stadt oder Nähe zu kaufen gesucht. Zuschriften unter „N. N.“ an W. d. Bl. 836

Hochtragende gute

Melk- und Fahrkuh

wegen Futtermangel zu verkaufen Roßbach, Villa Waldheim. 833

Pianino

zu mieten oder zu kaufen gesucht. Anträge unter „Klavier“ an die W. d. Bl. 814

Zu verkaufen

ein komplettes Bodentafelzeug, ein Paar neue gelbe Amerikaner-Herrenschuhe, Sohlenlänge 33 Btm. Herrngasse 56, 2. Stock links. 806



Eingang: Domplatz.
Direktion: Gust. Siegel

Nur noch heute

Ein kriminalistisches Problem.

(Das Auge des Toten.)
Kriminaldrama in 3 Akten.
Ab Freitag den 16. Februar

Die Nacht der Rache.

Drama in 6 Akten.
Ein Meisterfilmwerk.

Achtung! Samstag halb 5 Uhr
Jugendvorstellung
mit besonderem Programm.

Obergymnasial

erteilt Instruktion aus Mathematik und Griechisch an einen Untergymnasialen. Anträge unter „Obergymnasial“ an W. d. Bl. 899

Gut erhaltene

Herrenkleider

für große Statur zu kaufen gesucht. Anträge unter „Herrenkleider“ an die W. d. Bl. 821

Gebildetes

Fräulein

mit Französisch sucht Nachmittags-Beschäftigung. Anträge unter „Nachmittag“ an W. d. Bl.

Weingarten-Realität

Wohnhaus und Wirtschaftsgebäude, zusammen 18 1/2 Joch, in hervorragender Lage in Völschen, 4 Joch rigolter amerikanischer Unterlage, bester Traminer und Schiller (Wildbacher) billigt wegen Familienverhältnisse zu verkaufen. Preis nach Uebereinkommen. Sogleiche Anfrage erbeten an Besitzer Josef Siegel, vulgo Schneiderbauer in Admshaus, Post Eibiswald. 821

Schweres

Zugpferd,

16 Faust hoch, wird zu kaufen gesucht. Anzusagen bei Wärmelmeister Franz Derwischel in Leitersberg. 171

Holl. Kakao

Malzkakao

Milchkakao

Trockenmilch

Teerum

Cognac

Znainer Gewürzgarben

Fleischgeschmackuppe

Bergmanns Messerschässel

„Ner“

zu haben bei

Alexander Rydell

Herrngasse 46

Wegen

Auflösen der Zucht

werden 7 Stüd Schweine verschäbener Größe verkauft. Elisabethstraße 11. 849

Schöner guterhaltener

Schlitten

ein- und zweispännig, mit Leder gepolstert, ein Paar Schlittengeländer und mehrere gußeiserne Defen werden billig abgegeben. Tappenerplatz 8. 832

Zu verkaufen

Schlafzimmer-Einrichtung. Anfrage in W. d. Bl. 812

Handarbeiten

vorgedruckt, angefangen und fertig mit dem dazu nötigen Material, sowie Perlgarne u. Stickseiden in allen Farben und grosser Auswahl empfiehlt

Wilhelmine Berl

Marburg a. D., Schulgasse 2.

Ebenso sind alle Schulhefte, Schreib- und Zeichengegenstände für Volks- und Bürgerschulen auf Lager.

Besondere Gelegenheitskäufe

im

Möbelhaus Karl Preis

Domplatz 6 MARBURG Domplatz 6

Größte Auswahl.

Preise konkurrenzlos.

Schlaf-, Speise- und Herrenzimmer

in allen Holz- und Stilarten, modern und altdeutsch, hell und dunkel, matt und poliert. K 380, 460, 500, 600 bis 1900. Dekorationsdivane K 260—280. Ledersessel K 25, Speiseauszugstische K 90, Speisezimmerkredenzen mit Marmor K 280, Küchenkredenzen K 80, komplette Küchen in allen Farben emailliert K 140—250, lackiertes Schlafzimmer K 300, poliert. Schlafzimmer K 610, moderne Schlafzimmer in allen Holzarten imitiert komplett K 480, schöne Walzenbetten, Aufsatzbetten K 48, Chiffonäre K 55, Tische K 32, Sesseln K 600, Ottomane, Ruhebetten K 80, Schreibeische K 90, Toilette-Spiegel K 44, Matratzen K 50.

Spezialabteilung für Eisen- u. Messingmöbel, Marke „Schlossbergwerk“ bestes steir. Fabrikat. Drahtbetteinsätze K 26, Eisengitterbetten K 35 bis K 60, Eisenbetten in allen Farben emailliert K 46, 58, 66, 80, 90, Eisenwaschtische K 15, Messingbetten m. Einsatz K 250, Messingkarnissen K 6, Eisenkastenbetten zusammenlegbar K 32, 36, 66. Täglicher Provinzversand, Zufuhr gratis. Illustrierte Kataloge gratis und franko.

Freie Besichtigung.

Freie Zufuhr.

Kein Kaufzwang.